

Ersteinstufig
 monatlich 80 Pfg.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 jährlich 7.00 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.05 Mk. zasl. Postgeb.

Die Neue Welt
 (Unterhaltungsbeilage)
 durch die Post nicht bezogen
 monatlich 10 Pfg.
 vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Weltblatt Halle/Saale.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 Expedition: Harz 42/43.

Insertionsgebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile oder deren Raum
 50 Pfg. für Wohnanzeigen
 75 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 1.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 1.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 2.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 2.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 3.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 3.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 4.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 4.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 5.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 5.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 6.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 6.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 7.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 7.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 8.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 8.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 9.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 9.50 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen
 10.00 Pfg. für Anzeigen in
 Parteiveranstaltungen

Farbe bekennen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern einen Entwurf eingebracht über reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse im Bergbau. Mit dem Zentrum Ernst mit Erfüllung seiner den katholischen Bergarbeitern gegebenen Versprechungen, so muß es dem Entwurf zustimmen; es wird dies um so mehr tun müssen, als feinerlei Abstrich besteht, der dem Landtage vorliegenden Punkte diejenige Fassung zu geben, die das Zentrum selbst für notwendig und den berechtigten Forderungen der Arbeiter entsprechend bezeichnet hat. Stimmt das Zentrum mit der Sozialdemokratie für den Entwurf, so ist dessen Annahme sicher, und es liegt wiederum nur dem Zentrum, auch den Bundesrat zur Annahme der Vorlage zu zwingen. Es gilt jetzt also für das Zentrum, Farbe zu bekennen. Die katholischen Bind- und Schuttpolitiker dürfen überzeugt sein, daß sie diesmal fechtelagert werden wie nie vorher, wenn sie entschließen wollen.

Der vorgelegte Entwurf bestimmt in Artikel I, daß für das Vertragsverhältnis zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten nur die reichsgesetzlichen Vorschriften Anwendung finden.

Artikel II stellt fest, daß alle den Fabrikbetrieb betreffenden Bestimmungen in den §§ 106 bis 134 der Gewerbeordnung auch auf die Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüche und Gruben Anwendung finden, die sonst als Fabriken im Sinne der gewerbegesetzlichen Bestimmungen zu gelten haben.

Artikel III fordert zu § 115 der Gewerbeordnung folgende Zugabe: Ist dem Arbeiter vom Arbeitgeber eine Wohnung überlassen worden, so muß er dieselbe bei Aufhebung des Arbeitsverhältnisses bis zum Schluß des der Kündigung folgenden Monats gegen Entstattung der bisherigen Miete behalten können. Entgegenstehende Vereinbarungen sollen ungültig sein. — Ist beim Gebirge (Amdorf, Eisleben) keine Vereinbarung über die Höhe des Lohnes getroffen worden, so muß mindestens der durchschnittliche Tagesarbeitslohn für gleichartige Arbeiten bezahlt werden. — Wegen nicht genügender oder nicht vorrichtsmäßiger Forderung (Mangel) darf nur dann ein Abzug gemacht werden, wenn der Arbeiter ein Verschulden des Arbeiters nachweist, und der Abzug darf nur den Betrag des Mindereinsatzes der Arbeit nicht übersteigen. Die Kürzung muß in Gegenwart des Arbeiters oder eines von ihm bezeichneten Vertrauensmannes festgestellt werden.

Bei Bezahlung nach Rauminhalt muß das Gehalt geistig und der geistige Inhalt deutlich sichtbar gemacht werden. — In Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten darf ein Gehalt nur nach dem Gewicht der zu fördernden Produkte bemessen werden. Der Lohn für die im Monat verrichtete Arbeit ist spätestens am 10. des folgenden Monats zu bezahlen, nachdem am 20. und letzten eines jeden Monats entsprechende Abschlagszahlungen vorausgegangen sind. Dem abgehenden Arbeiter ist der ganze Lohn beim Abzug auszugeben.

Artikel IV bestimmt: In Steinkohlen-, Erz- und Salzbergwerken darf die tägliche Arbeitszeit vom 1. Oktober 1905 an höchstens 8 1/2 Stunden betragen, vom 1. Januar 1907 an höchstens 8 Stunden. Für die Braunkohlen- und Schiefergruben lauten die Bestimmungen zehn und neun Stunden, vom 1. Januar 1908 an aber gleichfalls acht Stunden. Beträgt die Temperatur mehr als 26 Grad Celsius, so verkürzt sich die Arbeitszeit auf sieben Stunden, bei mehr als 28 Grad Celsius und bei Nässe auf sechs Stunden. — Die Ein- und Ausfahrt gehört zur Arbeitszeit. — Die Arbeiter über Tage dürfen nicht länger als zehn Stunden täglich beschäftigt werden, wovon mindestens zwei Stunden Ruhepausen sein müssen. Bei Arbeit an Sonn- und Festtagen darf die Gesamtarbeit einschließlich der Pausen von Sonnabendabend 6 Uhr bis Montagmorgen 6 Uhr für den einzelnen Arbeiter acht Stunden nicht übersteigen.

Artikel V. Werden in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt, so muß ein Arbeiter-Ausschuß vorhanden sein, der von den Arbeitern in geheimer Wahl zu wählen ist. Beamte und Aufseher sind nicht wählbar. Die Vertreter müssen mindestens 21 Jahre alt sein und seit einem Jahre auf einem Bergwerke gearbeitet haben. Ihre Zahl muß mindestens fünf betragen, und auf jede Steigerstellung muß mindestens ein Vertreter entfallen.

Der Arbeiterausschuß ist vor Erlaß der Arbeitsordnung zu hören — an sich zulässig, aber von den gesetzlichen Vorschriften abweichende, oder diese ergänzende Bestimmungen der Arbeitsordnung sowie die Befestigung der Gewerkschaft über die Verwendung und Verwaltung der Strafgeelder bedürfen seiner Zustimmung. — Er hat über die Verwendung und Verwaltung der Strafgeelder Rechnung zu legen.

er hat bei der Durchführung und Beaufsichtigung der sicherheitspolizeilichen und Unfallverhütungsvorschriften mitzuwirken;
 er hat das Recht, die Gruben zu kontrollieren und auf Befehligung vorgefundener Mängel zu drängen, falls von Arbeitern gewählte Grubenkontrollen nicht vorhanden sind;
 er hat alle Beschwerden über Mängel bei der Verwaltung vorzubringen;
 er hat bei Differenzen und bei Beschwerden über unzureichende Gehälter mitzuwirken und auf mögliche Verhängung hinzuwirken;
 Straßen, die 1/2 Mi. übersteigen, dürfen ohne seine Zustimmung nicht festgelegt werden.

Der Arbeiterausschuß hat nähere Vorschriften über die rechtliche Stellung (insbesondere über die Entlassungsgründe, die Pflichten und die Art der Lohnzahlung durch die Arbeiter) der Bergkontrollen festzusetzen, falls solche durch unmittelbare und geheimer Wahl der Bergleute gewählt sind.

Die Mitglieder der Arbeiterausschüsse versehen ihr Amt unentgeltlich. Notwendige Aufwände und in Zusammenhang ihrer Pflichtenheiten ihnen entgehender Arbeitsverdienst sind ihnen zu ersetzen.
 Wo ein händiger Arbeiter-Ausschuß nicht besteht, stehen die sonst dem händigen Arbeiter-Ausschuß obliegenden Befugnisse einem Vertrauensmann zu, der in direkter und geheimer Wahl gewählt wird.

Dem Bergwerksbesitzer und seinen Anestellten ist untersagt, die Arbeiter in der Übernahme oder eines in Gemäßheit dieser Vorschriften ihnen übertragenen Amtes zu bedrängen. Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, haben keine rechtliche Wirkung.
 Artikel VI. Von den volljährigen Arbeitern werden Grubenkontrollen als Hilfsbeamten der Bergbauaufsichts-Beamtenschaft gewählt. Sie sind verpflichtet, die Gruben und Tagesanlagen zu befragen und sich über vorgekommene Unfälle zu unterrichten.

Das sind die Bestimmungen des sozialdemokratischen Entwurfs. Es enthalten nichts, was nicht auch die katholischen Arbeiter gefordert haben, und nichts, was nicht durchführbar wäre. Für das Zentrum heißt es darum jetzt: Hier ist Rhodus, hier springe.

Genosse Peus und die Umsatzeuer.

Dem anhaltischen Landtag war ein Gesetz zur Besteuerung der Konjunkturvereine vorgelegt worden. Genosse Peus erkannte in einer Rede die Wichtigkeit einer Besteuerung der Konjunkturvereine nach dem Umfange an, hielt jedoch das im Gesetze vorgesehene Maximum von ein Prozent des Umsatzes für zu hoch, setzte die Herabminderung auf ein halbes Prozent durch, stimmte aber schließlich gegen das Gesetz, weil seine arbeiterfeindliche Wirkung und den Umfang der Umsatzeuer beschränkenden Anträge nicht angenommen worden waren. — Ein großer Teil unserer Parteigenossen ist wegen des Vorkommnisses in den letzten Tagen mit Genossen Peus scharf ins Gericht gegangen. Und mit Recht.

Am Mittwoch beschäftigte sich eine Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit der Angelegenheit. Gegen drei Stimmen wurde folgender Antrag angenommen:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß sie die Einnahmestruke des Reichsmittelwertes Genossen Peus im anhaltischen Landtag in der Frage der Besteuerung des Umsatzes der Konjunkturvereine verurteilt, weil dieselbe unvereinbar mit den Grundgesetzen der Partei ist.

Genosse Peus hat im Vollst. für Anhalt und in mehreren Zuschriften an den Vorstand sich zu verteidigen bemüht. Er hält die Besteuerung des Umsatzes überall für zulässig, wo das Einkommen, der Lebensfuß aus einem Geschäft nicht festgelegt oder nicht befreit werden kann. Das treffe bei den Konjunkturvereinen zu; denn diese hätten es in der Hand, den Lebensfuß vermindern zu machen durch zu billige Abgabe der Waren an die Mitglieder, daß kein Lebensfuß bleibt. Schon diese für einen Sozialdemokraten einfach unverständliche Begründung seines Verhaltens zeigt, daß Genosse Peus vollständig in der bürgerlichen Auffassung über das Steuerwesen befangen ist. Das wird ihm auch in händiger Form glaubig durch die Rdn. Volkstag, welche wörtlich schrieb, der Fall Peus zeigt:

das führende Sozialdemokraten, sobald sie sich von den Landläufern, auf den Instinkt der Massen berechneten Fragen emanzipieren und zum Teil zu die Praxis oder auch tiefergehendes Stud. — u. einen eindringenderen Einblick in die Zusammenhänge des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenlebens bekommen, zu Ergebnissen gelangen, die sonst auf dem Boden bürgerlicher, national-ökonomischer Betrachtungsweise erwachsen sind. Das letztere trifft leider auf Peus vollständig zu, wenn auch wieder das tiefergehende Studium noch der „eindringendere Einblick“ die Ursache sind, sondern die unglückliche Neigung des Genossen Peus, unter allen Umständen und um jeden Preis „praktische Arbeit“ leisten zu wollen. Das Lob der ultramontanen Rdn. Volkstag ist die allergeringste Verwertung des Sozialdemokraten Peus. Und wenn bisher die Warnungen seiner Parteigenossen nicht den erhofften Eindruck auf ihn machen konnten, so muß die freudige Anerkennung

des Zentrumsblattes und anderer bürgerlicher Organe, an der es in den letzten Tagen nicht gefehlt hat, den Genossen Peus schreien, wenn ihm nicht bereits alles demokratische Gefühl und jedes grundsätzliche sozialistische Denken verloren gegangen ist.

Peus umstritt sich bei seinen Rechtfertigungsverbinden in allerlei Spitzereien über Zulässigkeiten, Eventualitäten, Möglichkeiten und sonstige Dinge, die für den Sozialisten überhaupt nicht diskutierbar sein können, weil sie unterer und unzulässigen Hauptforderung in Steuerfragen stracks widerstreben. Das Peus hat das ein Prozent als halbes Prozent als Höchstgrenze der Umsatzeuer durchgedrückt hat, ist nicht zu tabeln. Aber daß er die Umsatzeuer, diese milderungsfähige, ungerichte, roheste aller Besteuerungsarten, an sich für berechtigt erklärt hat, kann nicht hart genug bemerkt werden. Nur einem Zufall verdankt es Peus, daß er nicht für die Umsatzeuer hat stimmen müssen. Wären die bürgerlichen Parteien ein wenig fähiger gewesen, hätten sie auch die Nebenangebote von Peus angenommen, so hätte Peus als erster und einziger Sozialdemokrat für die Besteuerung der Konjunkturvereine nach dem Umsatz stimmen müssen, eine Steuer, die er noch Ende Februar in seinem Blatte als nichtsnützig und bildnüssig hingestellt hat.

Das kommt eben, wenn man in den Tiefstaden der praktischen Arbeit um jeden Preis geraten ist. Praktische Arbeit auch für den Sozialdemokraten in Ehren! Mit bloßer Theorie ist's nicht getan. Die Grenze für unsere praktische Mitarbeit an der bürgerlichen Gesetzgebung ist jedoch genau dort gezogen, wo wir nicht mehr zwischen mehreren Möglichkeiten innerhalb unserer programmatischen Forderungen zu wählen haben sondern nur noch zwischen mehreren Möglichkeiten außerhalb derselben. Dieser Fall lag bei der Umsatzeuer vor; ihre Anerkennung im Prinzip durch Peus ist eine offene Bezeugung unserer Steuergrundzüge.

Peus heult sich nun darauf, daß auf dem Gebiete der Steuerfragen überhaupt noch keine volle Märkt in unserer Partei herrsche. Der eine halte beispielsweise die Amortisationsumsatzeuer für zulässig, der andere nicht. Das ist richtig, beweist aber nicht im mindesten etwas für die Anerkennung der Umsatzeuer durch Peus. Daß diese Steuer abtrot und ohne jede Einschränkung zu verwerfen ist, darüber war sich bis jetzt noch jeder Sozialdemokrat klar. Aber Peus selbst an einer heillosen Begriffsverwechslung. Weil die Konjunkturvereine daselbst äußere Betriebe haben müssen wie ein Privatgewerbe, also Geschäftsläden, Kneipen, Spielbanken, Fahrverträge usw., glaubt er, auch bei der Besteuerung zu wählen keine Betriebsarten mit derselben Höhe gemessen werden. Das ist grundfalsch. Der Konjunkturverein ist die Vereinigung von Konjunktur zum Zwecke möglichst billigen Warenverkaufs für sich selbst; jedes Mitglied hat nur durch und an sich selbst aus dem Geschäft Nutzen; der Nutzen geht deshalb genau nur so weit, als die Teilnahme jedes Mitgliedes an der Warenentnahme reicht. Wer viel Ware entnimmt, hat großen Nutzen; wer wenig Ware entnimmt, hat geringen Nutzen. Das ist doch etwas grundbeschiedenes von dem Zweck des Privatgewerbes. Ob ein privater Geschäftsmann das Interesses der Rabattmachten-Abgabe an die Käufer mitmacht oder nicht, spielt keine Rolle. Er verkauft Waren an andere, um für sich den Gewinn und Gewinn in daraus zu ziehen. Seine Stellung im Geschäft und seine Rolle im Warenvertrieb ist also nur durch aus anders getreite als die des Mitgliedes eines Konjunkturvereins. Wenn der private Geschäftsmann nach dem Maßstab seines Geschäftsgewinnes zur Steuer herangezogen wird — auch ihm gegenüber würden wir natürlich eine Steuer auf den Umsatz für durchaus unzulässig erklären müssen — so geschieht das völlig im Rahmen der sonstigen Steuergrundzüge unseres Staates. Wenn aber das Konjunkturvereinsmitglied, noch dazu in der anfangbar hohen Form der Umsatzeuer, dessen Zweck eine Steuer heißt, wird, daß es für sich beim Warenverkauf einen Vorteil heraus schlägt, so mag man nur ruhig aus den noch extra besteuert, der jährlich hundert Mark erstarkt, weil er kein Bier trinkt, seine Zigarre raucht, nicht den Langobden besucht oder sich keinen Anzug kauft. Ist die Besteuerung der Konjunkturvereine zulässig, dann ist das verdrückteste, ungerechteste, höchsteste Steuerprojekt mindestens in demselben Grade erlaubt. Dann kann man das Paradiesgärtchen besteuern, weil dadurch Steuereffekten erpart werden, das Nichtstuerlassen, weil der betreffende eine Ausgabe macht, und wiederum das Baden, das Steifstragen, das Müllern, den Spaziergang und alles mögliche, weil dadurch die betreffenden sich Vorteile zueben, die andere nicht haben. Mit einem Worte: Ist die Besteuerung der Konjunkturvereine, und sei es auch nur die des Reingewinns, zulässig, dann geraten wir uns selber, und die Unterlassung der Besteuerung irgend eines Objekts, einer menschlichen Handlung oder einer Unterlassung wäre dann eine Antonienquenz.

Das sieht Peus noch immer nicht ein, und darum ist seine Haltung im anhaltischen Landtage nicht eine bezweifelnde Entgegnung, die jedem mal mit unterlaufen kann, sondern sie ist der Ausfluß einer Unklarheit, die weder demokratisch noch sozialistisch ist, und die für den Genossen aber Zweifel über kurz oder lang zu einer Katastrophe betriebs seiner Parteizugehörigkeit führen muß, wenn er nicht mehr vermag, seiner Unklarheit der Dinge das sozialdemokratische Programm zu gründe zu legen.

Der Reichstag.

berfamelte sich am Donnerstag wieder erst um 2 Uhr. An Stelle des seines Mandats verlustig erklärten Pauli-Oberbarnim wurde sein Fraktionskollege der Reichspartei Schütler zum Schriftführer gewählt. Das Veterinär-Abkommen mit Zugemburg wird dem Verlehr mit Fleisch und ein paar Rechnungssachen schülen keinen Aufschub; dagegen hat die zweite Lesung des Zolltarifs vor Ergebe immerhin zu einigen neuen Stoff; doch wurde auch dieser Gegenstand der Kommission sogleich erledigt. Das Gesetz, welches das von den Vereinen als unzulässig bezeichnete Totalitarierpiel nicht ohne Verbot sondern nur zum Zweck der Kennzeichnung verbotlich macht, trägt der Wiederrede des freimüthigen Volksparteilers Blüch, nach den Wünschen der Kommission angenommen, mit denen sich Podbielski in seiner Rede, pomahligen Weise einverstanden erklärte. Unsere Fraktion, die Freimüthigen und ein paar nicht ganz verregierte Nationalliberale stimmten dagegen. — Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Vervollständigung der Zivilprozessordnung. Wesentlich soll eine Entlastung des Rechtsorgans dadurch erreicht werden, daß die bisher in Zivilprozessen vorgetragene Beweismaterie, sobald deren Verlesung zulässig ist, vom 1500 auf 2000 MZ nicht werden soll. Die Regierung hatte sogar 3000 MZ vorgezogen. Die Abg. Dr. Bachem (Str.), Baumann (Str.), Dr. Brunnermann (Str.), Hübner (Str.), Dode (Str.), Vogt (Str.) traten für die Vorlage ein, die Letzten drei jedoch nicht, ohne wichtige Bedenken zu äußern, oder sich sogar über endgültige Stellungnahme für die dritte Lesung vorzubehalten. Gegen die Erhöhung der Beweismaterie wandten sich mehr oder minder entschieden die Abg. Dr. Müller-Meinungen (Str.), Dr. v. Gumboldt (Str.), Dr. v. Müller (Str.), Staatssekretär v. Reberstein vertheidigte die Vorlage, so gut er eben konnte. Gegen 6 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag verlegt.

Die zweite Lesung.

Die reaktionäre Kunst, brennende politische Interessen im größten Stillsitzen der Vangerwelt zu erlösen, ist selten mit größerer Vollkommenheit geübt worden als an diesem Donnerstag, an dem die zweite Lesung des Gesetzes über den preussischen Abgeordnetenwahlgesetz begann. Es war zunächst kaum zu erwarten, daß ohne Jäh in hinter Reihelänge sich hinterander abwechselnd komplizierte und bedeutungslose Abstimmung — und doch trägt das ganze Haus das unerkennbare Gepräge plegmatischer Ruhe und Behäbigkeit. So lange ein Redner spricht, der jult kein Regierungsbereiter ist — erfüllt lauter Gemurren den halbernen Raum; das Abstimmungszeichen erst löst wimmelnde schwarze Scharen in den Gängen, die sich bedächtig verteilen und nach Fraktionsbeziehung stehen oder sitzen. Keine Rede, kein Abstimmungsresultat ruft eine irgendwie bemerkbare Bewegung hervor: es wäre denn die erneute Aufstimmung nach den Ausgängen. Alles in allem das Bild einer Verlammlung, die sich mit ihr allseitigen Sagen beschäftigt, die sie weiter nicht angeht.

Indes, wird aus allem, was aus diesem Wirrwahl bemerkbar ist, doch so viel klar, daß der Wandel zwischen der Regierung und den Kartellparteiern noch nicht fertig abgeschlossen ist. In einer einleitenden allgemeinen Debatte präzisierter der Nationalliberale Herr Schiffer den Standpunkt seiner Partei. Daraus geht hervor, daß die Liberalen aus der Bestimmung, die den Ausgängenmitgliedern die politische Betätigung verbietet, keinen Kriegszustand machen wollen, sie sind mit der Streichung der Bestimmung einverstanden, da ja ohnehin, wie Herr Schiffer mit schöner Deutlichkeit erklärt, jeder Unternehmer dessen Arbeiter hinausverweisen kann, dessen politische Tätigkeit ihm nicht gefällt. Ferner erklärt der nationalliberale Redner, daß ein großer Teil seiner Freunde für die geheime Wahl der Ausgänge stimmen werde; daß dieser Teil groß genug sein wird um den Anhängern der Geheimwahl zur Wehrheit zu verhelfen, läßt sich vermuten wenn auch nicht behaupten.

Dann Herr Trimborn, der Zentrumsmann, der Eingänge unter den Rednern dieser Debatte, der einige rednerische Qualitäten entwickelt. Er hat recht, und es ist ihm sicherlich ernst gemeint, wenn er sagt, daß das Schicksal dieser Vorlage auch über den Erfolg der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Ruhrrevier entscheidet. Aber das will er sich selber nicht gehen, daß die Entscheidung schon gefallen ist, obgleich seine eigene Rede den besten Beweis dafür liefert. Wenn Herr Trimborn im Dreifachparlament von einem allgemeinen Maximalarbeitestag für den Bergbau redet, so tut er genau dasjenige, was das Zentrum oben und unaufrichtigerweise dem Sozialdemokraten zum Vorwurf macht: er redet von Dingen, die „vorläufig nicht zu erreichen“ sind. Nun ist der allgemeine Maximalarbeitestag eine ebenso ernsthafte Sache, wie der „sanitäre Maximalarbeitestag“ der Regierungsvorlage. Wenn Herr Trimborn wenigstens den „retten“ will, so hat er wenig Aussicht auf Dank, noch weniger auf Erfolg.

Der Führer der Konfessionsparteien, Herr v. Heydebrandt, klebt einflüchtig; einflüchtig bleibt auch der Minister, den es angeht, Herr Müller. Sie beide tragen zur Hebung der Unterhaltung wenig bei sondern betätigen vielmehr die Vermutung, daß erst die dritte Lesung die emarrierte „Verhandlung“ bringen wird. Dann will auch Graf Bülow in die Arena hervortreten, der jetzt in unbekannt-geheimnisvollen Gesäften in Wiesbaden zuhause ist.

Die erste wichtigste Abstimmung bringt eine artige Ueberstimmung. Daß die Bestimmung, die die Einziehung der durch Kontraktarbeit verwirkten Kohlensteine durch den Unternehmer unter gezieligen Zwang stellen will, fallen wird, ist ein offenes Geheimnis. Herr Schönböck, der Justizminister, läßt dabei Gelegenheit im ersten Jahr seiner Ministerität zum ersten Mal als Verteidiger des Reichsrechts gegen partikularistische Angriffe aufzutreten, und der Ausgang ist ungewisshalt. Bei der Abstimmung stellt sich aber heraus, daß sich außer Herrn v. Zedlitz kein einziger Abgeordneter für den Beschluß erhebt, den die gewählte Kommission vor kurzen Wochen gefaßt hat. Selbst die Kommissionmitglieder, die in der Kommission für die angebotene Bestimmung stimmten, bleiben sitzen, und unter allgemeiner Beifriede wird der Kommissionsbeschluß begraben. Da ist denn doch die Frage erlosch, in welchem geistigen Zustand sich die hohe Kommission befanden haben mag, als sie ihren Beschluß faßte.

Die Bestimmung des Nullens macht weiter keine Schwierigkeiten; die weitgehenden Strafbestimmungen, die den Beschlüssen den Verlust erliegen sollen, bleiben bestehen. Dann aber nähert sich die Beratung den Hauptdifferenzpunkten des ganzen Handelns, ohne daß das Bild darum belebter wird. Zunächst spricht Herr v. Zedlitz unter großer Teilnahmslosigkeit, dann nochmals Herr Trimborn, der von den Ausschüssen wie sie nach den Wünschen der Kommission aussehen

ollen, ein postoffizielles Bild entwirft. Die Rechte laßt dazu voll verständnisvoller Freundschaft und freut sich, daß ihr der Reich so gut gelungen ist. Von lebensschmerzlicher Spannung keine Spur. Und dann schließlich der Tag geht und friedlich. Am Freitag wird die Beratung über die Verfassung der Arbeitervereine zum Beschluß geführt, und die Verhandlung über den jamaikanischen Arbeitsvertrag beginnt und hauptsächlich auch ergebnislos. Und in der dritten Lesung wird man sich verständigen, heiter und friedlich. Nur in der Ferne grollen leise die Wetter!

Die Wahrschreibberichter in den freien Reichstagen arbeiten zumeist mit Eifer. Von einigen Tagen haben wir auf das Wahlrechtstatut in Hamburg hingewiesen, jetzt kann ein gleiches Vorgehen auch auf Lübeck gemeldet werden. Hier haben Senat und Bürgerchaft aus Furcht vor vorparlamentarischen Sozialdemokratie bereits vor einigen Jahren allen Bürgern mit weniger als 1200 MZ. Entnommen das Wahlrecht entzogen. Man plante dadurch den Sozialdemokraten den Eintritt in die Bürgerchaft zu verhindern oder die Arbeitererhebung doch auf ein Minimum zu reduzieren zu können. Bei den neuen Wahlen brachte es die Sozialdemokratie aber auf so erhebliche Stimmenzahlen, daß den bürgerlichen Republikanern in Lübeck aus neue Angst geworden ist. Ein Massenwahlrecht sollte ausfinden werden. Die erste Klasse soll alle Bürger umfassen, die ein Einkommen bis zu 2000 MZ. während der letzten drei Jahre veräußert haben, die zweite Abteilung alle übrigen Wähler. Die erste Abteilung soll 105, die zweite 12 Vertreter wählen. Man will also dem armen Teile der Lübecker Bürger, der breiten Masse der Wählerchaft, die sicher weit zahlreicher ist wie die erste Klasse mit mehr als 2000 MZ. Einkommen, gnädig 12 Vertreter zugetheilen, während die kleine Gruppe Wohlhabender mit 100 Vertretern haben soll. Nach befristeter Wählzeit verläßt man auch bei dieser Gelegenheit, den Wählern Zeit in die Augen zu werfen. Man will jetzt, nachdem sie so gut die rechtlos gemacht worden sind, auch den Bürgern mit weniger als 1200 MZ. Einkommen das Wahlrecht verziehen.

Dieses reaktionäre Wahlrechtsentwurf ist am Mittwoch von der Bürgerchaft in Lübeck angenommen und damit von neuen eine Wahrschreibberichtung vollzogen worden, die berufen sein soll, dem Reichsbürgertum das Lebergewicht im Stadtreichthum dauernd zu sichern.

Wilhelm II. und die russische Armee. Aus Petersburg wird dem Berl. Tglbl. gemeldet: Es bestätigt sich, daß Wilhelm II. an den Jaren eine Depesche gerichtet hat, in welcher er die ihm zugeführten Reuerungen der Niederlage der Russen bei Mukden als Entschuldigung bezeugt und sich über die Fehler der russischen Truppen in besonders anerkennender Weise äußert. Auch der deutsche Botschafter in Petersburg habe Antrag genommen, gegenüber dem Grafen Kamdoff zu erklären, daß der deutsche Kaiser wie selbstverständlich, keinerlei Reuerungen gemacht habe, welche für die russische Armee verlegend gewesen wären.

Man kann darauf gefaßt sein, wie die Strohbürger Volk, die die angeblichen Ausführungen des Kaisers über die russische Armee zuerst veröffentlicht hat, sich aus der Affäre zieht. Tatsache ist allerdings, daß Wilhelm II. aus seiner Sympathie für die russische Armee niemals, und ganz besonders nicht während des ostasiatischen Krieges ein Fehl gemacht hat.

Die aufgeloßte Flotten-Verlammlung in Berlin war von den Genossen Leubow und Viehrecht einberufen worden. Es handelte sich um eine von den Flottenbeschäftigten Mitarbeiter, bei der die Vorgänge in Anschlag besprochen werden sollten.

Noch ein neuer Blick an der Sonne? Die englischen Zeitungen behaupten trotz aller Dementis, daß ein deutsches Kriegsschiff eine Anzahl deutscher Matrosen in Ostasien gelandet hat. Es wird ferner behauptet, daß deutsche Matrosen auf der Insel Viento gelandet wurden, und daß sie dort die deutsche Fahne hielten. Diese angeblichen deutschen Vorkläge in Ostasien werden in England sehr argwöhnlich betrachtet.

Eine Kritik im Flottenverein? Die Generale Menzes und Reim, letzterer ein besonders eifriger Agitator für die unvollständigen Pläne der Flottenreform — haben ganz unerwartet ihre Kemer im Beschlusse des deutschen Flottenvereins niedergelegt.

Eine Tartarennachricht. Die bürgerliche Presse läßt sich aus Leipzig melden, daß die Leipziger Sozialdemokratie beschlossen habe, die im nächsten Landtagswahljahr auch solche bürgerlichen Kandidaten zu unterstützen, die die Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts unterstützen. Das treffe auf die Freimüthigen Volkspartei zu. Hierzu bemerkt die Leipziger Volkszeitung kurz und bündig:

„Es ist keinem Menschen eingefallen, eine derartige Politik zu befürworten, und ein Verdacht ist in der Sache ebenfalls nicht gefaßt worden. Und drittens gibt es eine „Freimüthigen Volkspartei“, die sich für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum Landtag ausgesprochen hätte, in Sachen überhaupt nicht.“

Soldatenleibsterbe. Erschossen haben sich: Der Dragoner Decker von Saarbriicker Dragoner-Regiment, der Soldat Weber von einem in Metz garnisonierenden bayerischen Infanterie-Regiment und ein Wundstecher des 157. Infanterie-Regiments in Friedrichseld bei Weisel.

Ausland.

Norwegen. Fortschritt auf dem Wege zur Demokratie. Während man in Deutschland überall Klänge schmeckt, das Wahlrecht einzuführen und für die Masse des Volkes unbrauchbar zu machen, hat man in Norwegen einen Schritt weiter auf dem Wege getan, das Parlament wirklich zum Ausdruck des Volkswillens zu machen. Das Storting beschloß nämlich am Dienstag die Einführung der direkten Wahl für das Storting (das Landesparlament), unter Zulassung der Stichwahlen, mit 81 gegen 36 Stimmen. Die Anzahl der Stortingmitglieder wurde auf 123 erhöht. Die Hauptstadt Christiania wählt dadurch 5 Stortingmitglieder mehr als bisher.

Zur Revolution in Rußland.

Der Wärtzertod eines Soldaten. Grob einer Kassation Meldung ist Kasajew, der Richter des Großfürsten Sergius, am Mittwoch in Moskau hingerichtet worden.

Ein Wirtztranzenschnitt gegen die russische Post-Verwaltung ist eine Waageleg, die der neue amerikanische Botschafter in Petersburg Dengerle-Weyer getroffen hat. Er läßt nämlich die amtlichen Postkästen und Depeschen durch Kurier

nach Berlin bringen, worauf sie von der dortigen amerikanischen Postkastell weiter befördert werden. Durch diese Vorkaustmaßregel wird verhindert werden, daß die russische politische Polizei Einsicht in die Korrespondenz nimmt, was bekanntlich bei der russischen Postkastell sehr häufig vorkommt.

Der Väteratensklawisch ergriff der Gelmann Landstichlogie über den jamaikanischen Schiffahrt und die Verhandlung des Zedlitz-Klaskos wurde verhofft.

In Samara (Gouvernement Simbirsk) haben die Arbeiter der Generalfabrik protestiert. Die Zeitungen erschienen seit zwei Tagen nicht mehr, die Straßenbahn hat den Verkehr eingestellt, in den Fabriken wird gebrannt. Mittwoch veranstalteten die streikenden Arbeiter eine regierungseigentliche Straßen-demonstration.

Soldaten, die auf einander schießen. Die Wiener Arbeiter-Zeitung teilt mit: Die militärische Organisation der politischen sozialistischen Partei benachteiligt uns, daß nach Erledigungen, die in den Arbeiterorganisationen von Warschau gemacht wurden, die Zahl der in dieser Stadt von den Soldaten selbst getöteten Soldaten an 1. Mai 28 Mann betrug, die von den Verdammten 11. Die Sache trug sich so zu, daß am 1. Mai die von der Politischen sozialistischen Partei genommene Resolution nach allen Richtungen hin und sich in den Wählern verberg. Defensivorgan liegt der Offizier, der die Abteilung Infanterie kommandierte, aus Mache in die Straßen schießen. Es wurden vier Soldaten in die Straßen Marschallgeleit, Mhof und Chmielnia angeheuert, sie trafen aber größtenteils nur die dort stationierten Patrouillen. So hat sich der verbrecherische Einfall der Soldaten gegen die Zensur selbst bewendet. Diese Nachricht wurde gleich nach dem 1. Mai von einem bürgerlichen Blatt ohne Einzelnheiten gegeben, wir wollten sie aber nicht wiederholen, bevor sie sich bestätigt hat.

Der Krieg in Ostasien.

Leber eine bevorstehende Seeschlacht wird dem B. Z. aus Tokio gemeldet: Die Japaner haben zwei Schiffe aufgebracht, deren Nationalität zwar noch nicht feststeht, von denen man aber aus guten Gründen annehmen kann, daß sie zum baltischen Geschwader gehören. Der eine der beiden Dampfer geriet in der Nähe von Sibirien in die Hände der Japaner, der andere auf der Höhe der Besondereinseln. Danach scheint es sich zu bestätigen, daß die russische Flotte auf dem direkten Wege durch die Formosa- und Jünnenstraße Madagaskar zu erreichen sucht. Unter diesen Umständen wäre aber ein Zusammenstoß mit Zogo unermeldlich, abgesehen davon, daß bereits die Formosajahre durch Japan gesperrt ist.

Die Wundstecher soll nach dem Daily Telegraph unter der russischen Armee in Charkow ausgebrochen sein. Die Verletzungen sind erschreckend hoch. Durchschnittlich sterben 3000 Soldaten täglich. Die Erscheinung einer solchen furchterlichen Epidemie in einem militärischen Zentrum wie Charkow, bedroht die russische Armee in der Mandschurei. Die ärztlichen Verhältnisse sollen trübselig sein. Es gibt keine Selbsthelfer für die Kranken und keine Verate oder Krankenverwalterinnen, um sie ordentlich zu pflegen. Charkow sei eine wahre Hölle.

Neue Beispiele russischer Korruption teilt der Berichtserichter der Kavale Brernia aus Hunschingen mit:

Nach glaubwürdigen Nachrichten sind die Mißbräuche der Einabteilungen geradezu phänomenal. Mit Waggon wird offen gehandelt, faulische Früchte werden verunreinigt oder verkauft. Ohne Geld kann man nichts machen. Es ist so weit gekommen, daß man Waggon mit Soldaten nachlässigweise, gleichsam im Verlehen, von ihren Schoteln abgehopelt hat, um Waggon mit Privatfrachten passieren zu lassen. Der aus Muthen vor dem Niedrig abgehakt Jucker ist verloren gegangen und wird in Charkow von den Chinesen verkauft. Ein Waggon Jucker, der vor dem Niedrig aus Liaung abgehakt wurde, ist in Hunschingen verbleibt worden. In beiden Fällen waren die Frachtscheine für den Jucker natürlich nicht vorhanden, und dieser Umstand wurde ausgenutzt. Alle Produkte sind unglücklich im Preise gestiegen. Die Preise spannenweit, die in Russland 60 Kopelen kostet, wird für eine Mabel verkauft, ein Funstloppel-Weißtort für 20 Kopelen.

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom Donnerstag, den 18. Mai 1905, 2 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Pofaborsky, v. Podbielski, Dr. Rieberding.

An Stelle des Abg. Pauli-Oberbarnim (Str.), dessen Mandat kürzlich fallter worden ist, wird der Abg. Schütler als Ersatz für die Abwesenheit von Schütler gewählt.

Das Veterinär-Abkommen mit Zugemburg über den Grenzverkehr mit Fleisch wird in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt. Genfalls werden debattellos mehrere Beschlüsse gefaßt.

Es folgt die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes. Die Kommission hat nur wenige Änderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen. Sie schlägt vor, daß die Hälfte des Ertrags der Zolltarifsteuer den Einzelregierungen nach dem Verhältnis der in ihrem Gebiet abgetragenen Einnahmen aus dem Zolltarif überwiehen werde, während die Vorlage die Hälfte den Provinzen überließ. Das Verbot der Privatverwertung hält die Kommission durchaus aufrecht, schlägt aber vor, die in der Regierungsvorlage vorgezeichneten Fristen etwas herabzumindern.

Abg. Dr. Decker-König wendet sich scharf gegen die Wettbewerbsvorlage, schlägt aber zum § 4 einen besonderen Zusatz vor, der die Wettbewerbsvorlage schon im Jahre 1904 beiderseitigen Verhältnissen anzuwenden soll. 1. Januar 1905 anzuwenden.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski läßt dem Antrag Decker nicht unympathisch gegenüber und wendet sich ebenfalls scharf gegen die Wettbewerbsvorlage.

Abg. Bruhn (Ant.) befragt, daß die Genannten viel zu milde gegen die Buchmachereigenen vorgehen, und begründet eine Abänderung der Wettbewerbsvorlage zu den §§ 4-6.

Abg. Dr. Blüch (Str.) wendet sich gegen die ganze Vorlage. Das Spiel am Totalitarier ist gar keine Wette sondern ein von Gewinnten als unmoralisch bezeichnetes Galatp. England kennt überhaupt nicht den Totalitarier. Um die Wettbewerbsvorlage zu fördern, hat man also seinen Totalitarier nicht nur abgeändert, sondern auch den Totalitarier selbst verändert, während in Monte Carlo doch nur Reide ihr Geschick werden. Früher haben auch konervative Wähler sich entschieden gegen das Totalitarierpiel gewandt. Wer es mit der Moral ernst nimmt, muß diesen Gelegenheitswurf ablehnen. (Wenig Ant.)

Unter Annahme des Antrags Decker-König und eines kleineren reaktionellen Antrags Decker (Ant.), sowie unter Ablehnung der Anträge Bruhn wird das Gesetz in der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Linken angenommen. Ferner wird eine Resolution angenommen, welche sinngemäße Aushebung auf die Rads- und Automobilindustrie und das Eisenbahnwesen an den hohen Preistagen fordert.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr. Kundengeld der Zivilprozessordnung.

Saison-Schluss in Bär's

Nur bekannt gute Qualitäten.
Für jede Büchse Garantie.

Wichtig für Wirte
und Hausfrauen!

Conserven!

Freitag
Sonnabend
Sonntag

so weit
Vorrat
vorhanden.

Junge Erbsen	2 Pfund-Dose	28	Wf.
Junge Erbsen mittelfein	2 Pfund-Dose	38	Wf.
Junge Erbsen fein	2 Pfund-Dose	48	Wf.
Junge Erbsen fein	2 Pfund-Dose	58	Wf.
Junge Erbsen fein fein	2 Pfund-Dose	78	Wf.
Junge Erbsen extra fein	2 Pfund-Dose	98	Wf.
Marmelade in Töpfen nach englischer Art (Lomb)	Lopf	58	Wf.
Melange in Pfund-Dozen	Dose	28	Wf.
Sellerwasser 3 Flaschen		10	Wf.
Limonade 2 Flaschen		15	Wf.

Braunschweiger Schnittspargel	2 Pfund-Dose	42	Wf.
Braunschweiger Schnittspargel mit Mören	2 Pfund-Dose	62	Wf.
Braunschweiger Schnittspargel I mit Mören	2 Pfund-Dose	86	Wf.
Stachelbeeren	2 Pfund-Dose	58	Wf.
Reineklauden	2 Pfund-Dose	75	Wf.
Compots: Aprikosen 1/2 Frucht	2 Pfund-Dose	98	Wf.
Compots: Pfirsiche 1/2 Frucht	2 Pfund-Dose	98	Wf.
Melange	2 Pfund-Dose	98	Wf.
Preisselbeeren ausgetwogen	2 Pfund-Dose	28	Wf.
Marmelade ausgetwogen	2 Pfund-Dose	23	Wf.

Beachtenswertes Angebot.

Porzellan u. Steingut.

Beachtenswertes Angebot.

Vorratsstößen blau Zwiebel	18	Wf.	Dekor. Kuchenteller echt Porzellan	15 u. 10	Wf.	Kompottnapfchen echt Porzellan	5	Wf.
Satzschüsseln rot Sand, 6 Stück	98	Wf.	Schneidebretter mit Schrift	10	Wf.	Grosse Suppenschüsseln	35	Wf.
Kaffeekannen echt Porzell., Rotof., f. 12 Tassen	42	Wf.	Fettkumpen deforziert	12 u. 8	Wf.	Komptiären deforziert, echt Porzellan	25	Wf.
Ein Posten Salzstesen	28	Wf.	Kaffeekannen echt Porzellan, deforziert	35	Wf.	Blumentöpfe mit Untersieb	33	Wf.
			Kaffeetassen mit Untertassen, deforziert, echt Porzellan	3 Paar 50	Wf.			

Wer bei Bär kauft, spart Geld!

Haushaltwaren.

Wer bei Bär kauft, spart Geld!

Reibemaschinen	175 150	98	Wf.	Glühstoff Karton	25	Wf.	Berliner Platten vernickelt	245 210	195	Wf.
Küchenwagen mit Stellschraube	185 165	158	Wf.	Glühstoffplatten	285	250	Wf.	Fleischhackmaschinen	285	Wf.
Fliegenklatsche Stahlbrakt		32	Wf.	Messerputzmaschinen		285	Wf.	Spirituskocher Gussblei	28	Wf.
Fliegenfalle Patent (Drakt)		28	Wf.	Gurkenhobel mit auswechselbaren Messern	42	38	Wf.	Spirituskocher gestanz., Berggung	33	Wf.

Nur gute Qualität, kein Ausschuss.

Emaile.

Nur gute Qualität, kein Ausschuss.

Schmortöpfe aus einem Stück				Waschtopf ca. 12 Liter Inhalt	120	Wf.	Aufwaschwannen oval	118, 92	Wf.
Uterinhalt ca. 1 1/4 2 2 1/2 3 1/2	38 48 58 68 78	Wf.		Kaffeekocher			Kaffeeteller	14, 12, 8	Wf.
Maschinenöpfe				Uterinhalt ca. 1 1/4 2 2 1/2 3 1/2	38 48 65 82 95	Wf.	Kaffeeteller deforziert	14	Wf.
Uterinhalt ca. 1/2 3/4 1 1 1/4 1 3/4 2 1/2 3 1/2	17 19 22 25 30 39 50	Wf.		Bratpfannen	88, 75, 66, 48	Wf.	Konsole mit Mass	38	Wf.
Uterinhalt ca. 4 1/2 6 7 1/2 10 1/2	60 78 90 110	Wf.		Kehrschaufeln	28	Wf.	Seifennäpfe zum Anhängen	18	Wf.

Haushaltwaren.

Oranienburger Hausseife	3 Kiesel	95	Wf.	Elfenbeinseife	3 Stück	20	Wf.	Waschblau	5 Beutel	10	Wf.
Haushaltseife	3 Stück	25	Wf.	Waschpulver	3 Patete	10	Wf.	Kerzen	1 Pfund-Paket	48	Wf.
Klosettpapier große Rolle		12	Wf.	Emaileputzpulver		9	Wf.	Kerzen	8 Stück	36	Wf.
Wichse 10er Schachtel		4	Wf.	Putzpmade große Dose		4	Wf.	Schuhcreme 4 Dozen		20	Wf.

Gr. Ulrichstrasse 54 M. Bär Gr. Ulrichstrasse 54.

Enorm billige Preise!

Empfehle in großer Auswahl:

Eleg. Jackett-Anzüge in schön. dauerhaft. Stoffen v. 10 Wf. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in schneid. u. feiner. Stoffen v. 12 Wf. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in schneid. u. feiner. Stoffen v. 18 Wf. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in schneid. u. feiner. Stoffen v. 16 Wf. an.
Eleg. Hosen in allen Größen, das neueste b. Saison v. 3 Wf. an.
Eleg. Knaben- u. Mädchen-Anzüge mod. Stoff u. Facons v. 2.50 an.
Eleg. Jacketts und **Wester** aufwändig billig.
Sommer-Paletots, das neueste der Saison v. 12 Wf. an.

Arbeiter - Garderoben:

Reberhosen gestr. u. glatt v. 2 Wf. an
Schwere pr. Reberhosen 4.50 Wf. an
Wester, Leibhosen, Blusen v. 1 Wf. an
Manchester- u. Bilothoi v. 3 Wf. an
Wolfr. u. Raffinet-Gol. v. 1.50 an
Hemden v. 3 Wf. an
Woll- u. Baumwoll-Strümpfe v. 3 Wf. an
Woll- u. Baumwoll-Strümpfe v. 3 Wf. an

Monteur-Anzüge in **Reinen** und **Pilot** von 3 Wf. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Gleichberechtigten Konsumvereins.

Marktplatz im roten Turm.

Gustav Reinsch gegenüber der Kirch-Apothek.

Wohin ich blicke

überall
Solo in Carton
feinste Delicatess-Margarine
absolut bester Butter-Ersatz!

Sprechapparate, Platten, Walzen, Stille empfiehlt
A. Grotzky.
Zeitung gestell.

Verkäufers-Gesuch.
Für meine Filiale **Sohrenmüssen** suche per 1. Juli eine Verkäuferin, welche **Schneiderer** erlernt hat. Schriftliche Angebote sind zu richten an **E. Kuhn, Raumburg a. S.**

Sie kaufen die schönsten
Herrn- u. Knaben-Hüte

am besten im
Strassburger Kauf-Bazar
Schnitzstr. 15, Ecke der Gumbiner
Spezialität: **M. 2.50.**

Zylinderhüte von Wf. 3.50 bis 10.50
Klapphüte von Wf. 6.50 bis 12.50

Gansterfelle
kauft zum höchsten Preise
Hermann Fiedler,
Weissenfels, Beigertstr. 15.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: H. u. H. G. o. S. — Druck der **Hörsing'schen Buchdruckerei (G. M. H. G.)** Halle a. S.



Gelegenheitskauf in Schuhwaren.

Mein Riesenumsatz beweist die Haltbarkeit meiner Schuhwaren.

- Ein Posten Boxealf-Herrenstiefeletten & Paar 7.95
- Ein Posten Herrenstiefeletten, äußerst haltbar & Paar 4.95
- Ein Posten Boxealf-Damen-Schür- u. Knopfschuhe & Paar 5.90
- Ein Posten Segeltuch-Spangenschuhe & Paar nur 1.25
- Ein grosser Posten Kindersehuhe in rot, schwarz u. gelb, äusserst billig.

Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Grosser Gelegenheitskauf!

100 000 Stück Fehlfarben-Zigarren

in der Preislage von 5 und 6 Pfg. stelle zum Verkauf.

Proben von 10 Stück ab 33 Pfg.

Qualitätsrauchern sehr empfohlen.

Bernhard Fritzsche, Königstrasse 86.

Arbeiter - Gesundheits - Bibliothek.

- Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. med. Christl. Her. Berlin.
- Heft 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. med. Silberstein, Rixdorf.
- Heft 3. Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. med. Stridloff, Berlin.
- Heft 4. Der Achtstundentag, eine gesundheitliche Forderung. Von Dr. med. Gabell, Berlin.
- Heft 5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich, Wien.
- Heft 6. Das Schulfkind.
- Heft 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten. (Neu)

Preis pro Heft 20 Pf.

Jedes Heft ist auch einzeln zu beziehen.

Bestellungen nehmen entgegen alle Verkäufer und die

Volksbuchhandlung,

Gatz 42/43.

Unerreicht billige Preise.

Grösste Auswahl in fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Anfertigungen nach Mass bei tadellosem Sitz nur bei

Moritz Rosenthal,
17 Leipzigerstrasse 17.

Wasserdichte Bett-Unterlagen-Reste!!!

für Erwachsene 70 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Hugo Nehab

27 Grosse Ulrichstrasse 27
68 obere Leipzigerstrasse 68.

Reine naturwein
Apfelwein
à Liter 27 Pfennig
Rotwein
Flasche 60 Pfennig
Weisswein
Flasche 60 Pfennig
Lauchstädter Stahlquelle
Flasche 10 Pfennig offeriert
August Apelt,
Leipzigerstrasse 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Anzugstoffe u. Damen-Kleiderstoffe
in den neuesten Modellen empfiehlt zu billigsten Preisen
Lina Kake,
Zeitl, Weberstrasse 19.

Stück Fahräder kauft
Herrn. Schindler, Urmacher,
Gr. Ulrichstr. 35.
Achtung! Empfehle den Genossen mein Barbiergehäuf.
F. Maritz, Eisenborfstr. 14.

Die letzten Königsberger Pferdlose

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.
Kunzt. Gastspiel.

The Flying Eugenes.

Der phänomenale Luftakt der Gegenwart.
Ferner das neue amüsante

Künstler-Programm.

u. a.:
Anna u. Siegmund Linné.
Willy Heyden, Genoiri.
Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr
Künstler-Matinée.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Anfang Punkt 8 Uhr:

Hartstein

als Schirmhändler schmeckt aus Gän am Rhein in
Der Nihilist.
Grosse Burleske in einem Akt von W. Hartstein.
Ausserdem: Der völlig neue Spezialitäten-Teil.

Zoolog. Garten

Verlängert bis 21. Mai.
Hagenbeck's Indische Völkerschafften.
21. Mai
Billiger Sonntag. 2 gr. Konzerte
Vormittags und nachmittags
Vorstellungen.
Erwachsene 40 Pf., Kinder 10 Pf. einschließlich Biletsteuer.

Möbel!

Stets große Gelegenheitskäufe
an
Wohnungs-Einrichtungen
von einfachsten bis elegantesten.
Was besonders empfehlenswertes, Schreibische, Vertikons, Kleiderdr., Büchergarnituren, Toiletten, Diwanns, Pfeiler, und Truempen Spiegel.
Ganze Wirtshäuser neu, selbst gearbeitet, von 100 Mk. bis 3000 Mk. stets am Lager.

Friedrich Peileke,

Telephon 2450. Geiſtſtr. 25.
Alle Möbel nehmen teils in Zahlung an.

Strohühle

für Herren u. Knaben in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
L. Lange,
7 Markt 7.

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 80 Pf. extra. Gewinnziehung nächsten Mittwoch 24. Mai Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter eine Vierspännige, 44 einzelne Ostpreussische Reit- u. Wagenpferde, insgesamt 64 Pferde u. 2447 massive Silbergegenstände. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 80 Pf. extra empfangen die Generalagentur Leo Wolf, Königsberg 1. Pr., Kanistraße 2 sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verband d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen

(Zahlstelle Halle a. S.)
Sonntag den 20. Mai, abends 8 Uhr, in Saal Restaurant, Rosenstraße 8.

Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein zu Osterfeld.

Sonntag den 21. Mai, nachmitt. 3 Uhr im Gehhof zu Scheinitz

Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zentralverband der Schmiede, Halle a. S.

Sonntag den 21. Mai:
Ausflug nach dem Burgschlösschen bei Radewell.
Treffpunkt: Riebedag, Almarich 1/2 Uhr. Die Gesangsbrüder werden erucht, die Noten mitzubringen.
Der Vorstand.

Bergisdorf.

Zu der am 20., 21. und 22. Mai stattfindenden
Fahnenweihe
und Preisungen des Gesangsvereins Beiterzeit Bergisdorf werde mit Speisen und Getränken bestens ausgestattet. Zweck empfehle einem geehrten Publikum meinen neu angelegten aus- und staubfreien, prächtig gelegenen Garten zur gefälligen Benützung.
R. Kresse.

Rübensaft

à Pfd. 18 Pfg.
f. Candis- und Stärke-Syrup
à Pfd. 20 Pfg.

ff. Pflaumenmus

à Pfd. 25 Pfg. offeriert
A. Trautwein
Große Ulrichstrasse 31.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Bleichstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut selbst gearbeiteter Möbel- und Holzwerkwaren der Zeit entsprechend zu billigsten Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

Farben, Lacke, Pinsel jeder Art

Firnis, garant. rein, Cement, Gips etc.
empfehle
Otto Kramer,
Drogen, Farben,
nur Mittelwache 9/10,
gegenüber der Glauchaischen Kirche.

1 Kinderwagen mit Gummireifen zu vermieten.

Schlafstelle zu vermieten. Schmedjstraße 31, 2 Tr.

„Canaria.“

Sonntag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Zentralhotel am Galmart: Vortragsabend.
Thema: Die Störungen während der Becke. Richter und Richter werden herzlich willkommen. Kein Eintritt. Der Vorstand.

Gewerkschaften u. Vereinen

sowie den Herren Schlichtern empfiehlt sich Unterzeichneter zu den bevorstehenden Sommerfesten und Wasserfahrten zur Befreiung von
Stocklaternen, Lichte und Stäbchen.
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch betreffs Farbe u. Form berücksichtigt werden.
Bei Entnahme von einem Gros ist das Aufdrucken von Namen und Titeln gratis.
Feldbuchhandlung,
Ausgabe 1905.
Scherms Reise-Handbuch
für wandernde Arbeiter.
Preis RM. 1.50.
Volksbuchhandlung,
Gatz 42/43.

Sonnabend u. Sonntag

Herren-Anzüge

mit ein- und zweireihiger Weste in guten Qualitäten von 9—40 M.

Knaben-Anzüge

zum Verkauf, passend für das Alter von 3—10 Jahren.
Diese Anzüge haben einen realen Wert bis zu 10 Mk. und kosten jetzt:

Jeder Anzug
nur
3.25
M.

Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Verleine von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse

Rechnungsabschluss für 1904.

Einnahmen.	Ausgaben.
Ueberschlag aus 1903	Mk. 11.099.23
Zinsen	2.499.34
Beiträge	110.842.44
Ergänzungen auf Grund des A. B. G.	1.380.59
Ergänzungen auf Grund des U. B. G.	374.06
Verkauf von Wertpapieren	1.700.00
Sonstige Einnahmen	70.18
	Mk. 127.965.54
Ärztliche Behandlung	Mk. 16.727.55
Medikamente und Heilmittel	8.020.66
Krankengeld und Angehör.-Unterstützung	50.446.54
Wöchnerinnen-Unterstützung	307.80
Sterbegelder	4.012.00
Krankenhauskosten	11.430.10
Walderschulungsstätte	193.50
Ergänzung an andere Kassen	1.692.51
Kontattierte Beiträge	88.71
Ankauf von Wertpapieren	1.700.00
Personliche Verwaltungsausgaben	5.390.78
Sachliche Verwaltungsausgaben	1.075.48
Sonstige Ausgaben	1.018.71
Ueberschlag für 1905	25.856.90
	Mk. 127.965.54

Es betragen: Der Reservefonds Mark 80170.75; das Vermögen der Kasse Mark 86027.65.

Bestand an Mitgliedern { Anfang 1904 1900 männliche, 179 weibliche — 2079 zusammen.
Ende 1904 2377 männliche, 189 weibliche — 2566 zusammen.
Durchschnittsbestand 1904 2677 männliche, 198 weibliche — 2875 zusammen.

Erkrankungsfälle 1904:

1083 männliche mit 29272 Tagen
105 weibliche mit 2240 Tagen
zusammen 1788 mit 31512 Tagen

Das Vermögen der Kasse betrug Ende 1904:

a) Reservefonds Mk. 80170.75
b) Betriebsfonds 25856.90
zusammen Mk. 86027.65
gegen das Vorjahr . . . 71289.23
mithin mehr Mk. 14788.42

Sterbefälle 1904:

31 männliche, 1 weibliches Mitglied,
11 Ehefrauen der Mitglieder,
102 Kinder der Mitglieder.

Für Angehörige von Mitgliedern machten wir folgende Aufwendungen:

a) Arztkosten Mk. 1.877.85
b) Arzneikosten 845.07
c) Krankenhauskosten 203.50
d) Sterbegeld für Ehefrauen 462.00
e) Sterbegeld für Kinder 1470.00
Mk. 4857.92

Der Vorstand: B. Möbius, Vorsitzender. Franz Thier, Rentant.

Soz. Verein f. Halle u. d. Saalkr.

Distrikt Osmünde.

Sonntag den 21. Mai nachmittags 3^{1/2} Uhr im
Gasthof von Angulyniak, Osmünde
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Vereins-Angelegenheiten.

Das vollständige Erscheinen der Mitglieder aus den umliegenden Ortschaften ist unbedingt notwendig.
Die Verammlungen finden von jetzt ab jeden Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats regelmäßig statt.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Klempner und Installateure.
Sonabend den 20. Mai abends 8^{1/2} Uhr in Köpckens Restaurant, Unterberg 12

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Branchen-Angelegenheiten.
2. Wahl eines Bibliothekars.

Die Ortsverwaltung.

Holzarbeiterverband Halle a. S.

Sonabend den 20. Mai abends 8^{1/2} Uhr im
„Weißen Hof“, Geißestraße 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Refutal der Statistik betr. Volksblatt-Abonnenten. 2. Wahl eines Bibliothekars. 3. Verbandsangelegenheiten und Berichtes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Bildungs-Verein S.-Kröllwitz.

Sonntag den 21. Mai vormittags 10 Uhr
Besichtigung des Wasserwerks in Beesen.

Abmarsch 7 Uhr vom „Eindenhof“.
Um zahlreiche Teilnahme ersucht
Der Vorstand.

I. Athleten-Klub Halle a. S.

von 1890.
Sonabend den 20. Mai von abends 8 Uhr ab im
„Bellvue“

15jähriges Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball.
Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung, Ammendorf!

Verband der Fabrik-, Land- u. Hilfsarbeiter
und Arbeiterinnen Deutschlands.

Die Kollegen treffen sich nach dem Besuch des Zoologischen Gartens um 2 Uhr im „Eindenhof“ in Kröllwitz.
Die Verwaltung.

Verband der Steinfeker, Filiale Zeitz.

Sonntag den 21. Mai abends 6 Uhr im „Brennischen Hof“
III. Stiftungsfest mit Ball.

Wir erlauben uns, alle Gewerkschaften, Freunde und Gönner des Verbandes ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Trebnitz. Trebnitz.

Die heutige öffentliche Konsumvereins-Versammlung kann Umstände halber **nicht stattfinden**, da der Referent nicht kommen kann.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Kyrischen Konfursmaffe, Trödel 2, wird nur noch bis Ende nächster Woche zu weiter herabgesetzten Preisen fortgesetzt.
Es sind noch vorhanden:

Leuchthosen, Mannesbrosen, Isländer und Finnell-Jacken, Bettzeug, Manchester- und Ewinstoffe, Marquisendrell, eine große Partie Hosen- und Jackett-knöpte u. s. w.

Galle a. S., den 19. Mai 1905.
Max Knoche, Konfursverwalter.

Wiederum

bin ich infolge großen Zubruchs meiner geehrten Kundenschaft gezwungen, mein Geschäft zu vergrößern.
Von Ende Mai cr. verlege mein Geschäftslotal und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt nach

Alter Markt No. 3, im Neubau.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, der werthen Kundenschaft nur das Beste zu anerkannt billigsten Preisen zu bieten. Das ganze Lager im alten Lokal wird zu alleräußersten Preisen gänzlich anderverkauft zur Erleichterung des Umzugs und bietet sich mit wiederkehrende

Günstige Gelegenheit

zum Einkauf von
Betten — Bettfedern — Inletten
Bettwäsche sowie kompletter **Babyausstattungen.**

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft

B. Benkwitz

Schmeerstrasse 11. Ecke Alter Markt
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Toma-Safy

bes. e 2 Pfg. Zigarette.



Leder- und Lastingschäfte

für Herren, Damen und Kinder
Stelle 14, wegen Aufgabe dieser Artikel, zum

Ausverkauf.

Wilh. Kranig,
Weissenfels, Nicolaistrasse 22.

Hohenmölsen.



Reparatur- Werkstatt.

Müchternre Stickerarbeiten stellt Hof.
ein C. H. Parischofeld, Hohenmölsen.